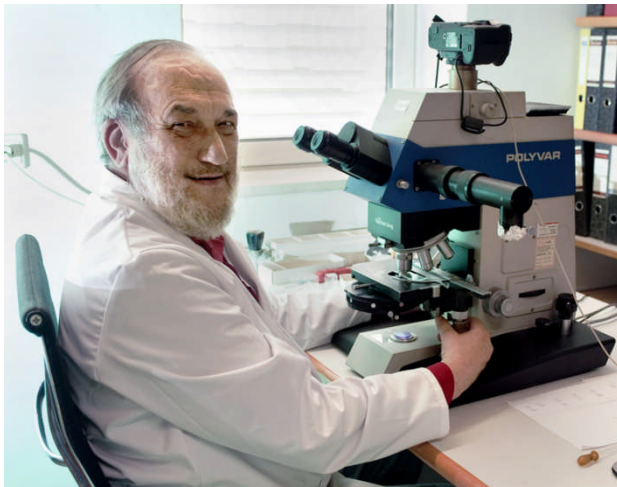


Wilhelm Foissner

18.8.1948 – 20.3.2020



Am 20. März 2020 ist der weltweit von Fachkollegen hoch geschätzte und zahllosen Hobby-Forschern bekannte Ciliatenforscher Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Foissner in Salzburg verstorben. Seit etlichen Jahren sah er sich in zunehmendem Maße mit gesundheitlichen Problemen konfrontiert. Nun ist er zwar nicht völlig überraschend, aber doch unerwartet früh seinen Leiden erlegen. Einer der ganz Großen hat die Bühne verlassen.

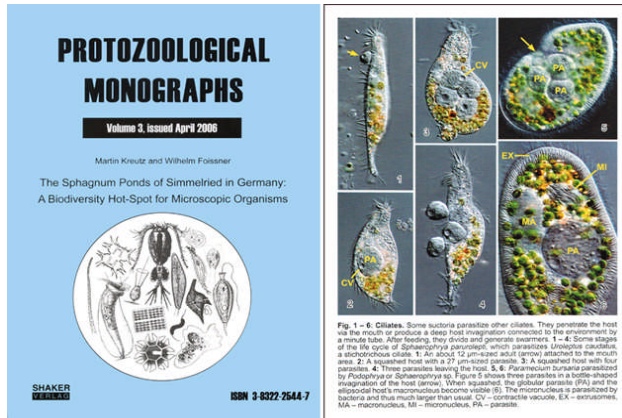
Wilhelm Foissner wurde am 18.8.1948 als Sohn des Eisenbahners Anton Foissner und der Hausfrau Maria Foissner in der kleinen Ortschaft Wartberg ob der Aist, Oberösterreich, geboren. Nach seiner Schulzeit erlernte er ab 1962 zunächst den Tischlerberuf, wechselte aber nach seiner Gesellenprüfung 1968 die Berufsrichtung und war in einem medizinisch-diagnostischen Labor tätig. 1973 bestand er die Externistenmatura (externes Abitur), was ihm den Zugang zur Universität ermöglichte. Von 1973 bis 1979 studierte er an der Universität Salzburg Zoologie und Botanik. In dieser Zeit lernte er seine Kommilitonin Ilse Fuchs kennen, die später als Universitätsprofessorin am Institut für Pflanzenphysiologie der Universität tätig war und seit 2019 im Ruhestand lebt. Die beiden heirateten im Jahr 1977.

Das Biologiestudium beendete Foissner 1979 mit der Promotion zum Dr. phil. Seine außerordentlich umfangreiche, zweiteilige Dissertation „Hydrobiologische Studien an Kleingewässern in den Hohen Tauern, mit besonderer Berücksichtigung der Ciliaten (Protozoa, Ciliophora). I. Chemisch-physikalische Untersuchungen und Ökologie der Ciliaten, 175pp., II. Taxonomie und Systematik der Ciliaten, 410pp.“ ließ schon damals erahnen, welch unglaubliches Forschungspotential in ihm schlummerte.

Von 1980 bis 1986 war er als Assistent und nach der Habilitation im Jahr 1982 ab 1987 bis zur Erreichung des Ruhestandes 2017 als Extraordinarius (außerplanmäßiger Professor) für Zoologie an der Universität Salzburg tätig.



Im Verlaufe seines Forscherlebens hat Wilhelm Foissner ein geradezu unvorstellbares Gesamtœvre erarbeitet: Insgesamt mehr als 770 Publikationen, davon 15 jeweils sehr umfangreiche Monographien, über 40 Buchkapitel, mehr als 430 Zeitschriftenartikel und rund 255 Abstracts, alles in allem an die 17.000 gedruckte Seiten. Ich kenne keinen anderen Kollegen mit einem auch nur andeutungsweise vergleichbaren Gesamtwerk. Diese enorme Quantität ist gepaart mit einer ausgesprochen hohen Qualität, insbesondere auch, was die Illustrationen seiner Forschungsergebnisse betrifft.



Wenngleich seine Ergebnisse in erster Linie für Fachwissenschaftler von Interesse sind, verfasste Wilhelm Foissner gemeinsam mit dem unter Hobbymikroskopikern wohlbekanntem Martin Kreutz aus Konstanz das in erster Linie für Tümler konzipierte Simmelried-Buch, ein Werk, welches wegen seiner exorbitanten Abbildungsqualität allorts zu Recht höchste Anerkennung findet.

Eng mit dem Namen Foissner ist das Silberliniensystem (Argyrom) verbunden. Durch Behandlung eingetrockneter Wimpertiere mit Silbernitrat gelang es im Jahr 1962 erstmals dem Österreicher Bruno M. Klein, dem großen Vorbild von Wilhelm Foissner, dieses den gesamten Ciliaten-Körper als Kontinuum umziehendes, in der Pellikula (Cortex, Rindenbereich) lokalisierte System von Linien und Punkten darzustellen. Bei allen bisher eingehend untersuchten Ciliaten wurde diese Formation nachgewiesen, sodass sie heute als ein wesentliches Charakteristikum dieser Einzellergruppe gilt. Obgleich die biologische Funktion dieses Systems bislang nicht endgültig geklärt ist, wird es wegen seiner hohen Spezifität bei der Identifizierung und insbesondere bei Neubeschreibungen von Ciliaten eingesetzt. Diese Färbung kann wegen seiner relativ unkomplizierten Präparationstechnik nach einiger Übung auch von Laien erfolgreich durchgeführt werden.



Entsprechende Übungen ermöglichte Wilhelm Foissner immer wieder auch interessierten Amateuren, wenn er für verschiedenste Mikroskopikervereinigungen Workshops zur Erlernung der Silberimprägnierung durchführte. So war er auch verschiedene Male an verlängerten Wochenenden bei der Berliner Mikroskopischen Gesellschaft (BMG) zu Gast, um mit den Teilnehmern intensiv die Kunst der Versilberung zu trainieren.

Man wird sich noch lange an Prof. Foissner erinnern. War er doch eine Persönlichkeit, die sich nach einem eher etwas mühsamen Anfang mit unbeirrter Zielstrebigkeit bis in die höchsten Regionen der Wissenschaft hochgearbeitet und hier Außerordentliches geleistet hat.

Klaus Hausmann, Berlin